

Das Calwer Wochenblatt erscheint wochentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion anwärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgeldgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 58.

Samstag, den 28. Mai.

1864.

## Amtliche Bekanntmachungen

Calw.

### Auswanderung.

Die ledige Louise Heinrich Brenner von Calw wandert nach Neustadt im Herzogthum Holstein aus, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 25. Mai 1864

K. Oberamt.

Act. Reuß, gef. St.-B.

Calw.

### Auswanderung.

Der ledige Jakob Klink von Neuweiler wandert nach Nordamerika aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 25. Mai 1864.

K. Oberamt.

Act. Reuß, gef. St.-B.

Calw.

### Auswanderung.

Christine Barbara Lang, ledig, und deren Schwester, Christine Lang, ledig, beide von Martinsmoos, wandern nach Nordamerika aus, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet haben.

Den 25. Mai 1864.

K. Oberamt.

Act. Reuß, gef. St.-B.

Forstamt Wildberg.

Revier Kaislach.

### Holz-Verkauf

am 30. Mai

aus dem Staatswald Hirschteich, Abth. 1: 16,650 Fleßwieden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Neuweg bei der Jägeranne.

Wildberg, den 24. Mai 1864.

K. Forstamt.

Riethammer.

Revier Calmbach und Langenbrand.

### Holz-Verkauf.

Am 3. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Rathhaus zu Calmbach aus den Staatswaldungen Maistern, Plattenkopf, Großenhalde, Brennerberg und

Hüttrain theilweise wiederholt zum Verkauf ausgieboten:

2250 Stück Lang- und Klobholz-Nadelholz, 55 Stück Buchenstämme, 1 Eichenstamm; 400 Stück Nadelholzstangen, 4-7" stark, 30-50' lang.

Neuenbürg, 24. Mai 1864.

K. Forstamt.

Lang.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

### Der Transport von etwa 60,000 Cub.' Stammholz

aus dem Staatswald Brühlberg auf die unterhalb desselben befindlichen herrschaftlichen Wiesen wird am

Mittwoch, den 1. Juni,

Morgens 8 Uhr,

im Försterhaus hier verankert.

Stammheim, 22. Mai 1864.

K. Revierförster

Zeller.

Calw

### Kübler- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 30. Mai d. J., von Mittags 1 Uhr an,

wird in den Stadtwaldungen Mädig, Abth. 2a, 2b und Spitalberg folgendes Nadelholz im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- circa 3 Klafter Küblerholz,
- " 50 " Scheiter und Prügel,
- " 15 " weifstannene Rinde u.
- " 8000 Stück Reizwellen.

Zusammenkunft: Mittags halb 1 Uhr auf der Vicinalstraße nach Welteneschwann beim Wegzeiger am Mädig.

Den 26. Mai 1864.

Im Auftrag des Gemeinderaths: Stadtförster Siegler.

2) Liebenzell.

### Kalksteinlieferung.

Die Befuhr von 800 Koflasten Kalksteinen auf die Unterhaugstetter und Schömberger Straße wird am

Freitag, den 3. Juni,

Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer verankert.

Den 24. Mai 1864.

Gemeinderath.

Neuweiler.

### Gefundenes.

Vor etwa 10 Tagen ist in der Wildba-

der Staige eine Sperrkette, mit J. und C. bezeichnet, gefunden worden, welche gegen Kostenersatz von dem Eigentümer innerhalb 10 Tagen hier abgeholt werden kann. Nach Umlauf dieser Frist wird dieselbe dem Finder überlassen.

Den 24. Mai 1864.

Schultheißenamt.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

### Viederfranz.

Bei guter Witterung findet am nächsten Sonntag, Morgens präzis 5 Uhr, ein Frühspaziergang nach Sonnenhardt statt, wozu die anwesenden Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen sind. Zusammenkunft beim Schulhaus.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht Laugenbregeln 2)2. Bäcker Mehl.

### Feuerwehr.

Am Sonntag, den 29. Mai, versammelt sich die 3. Compagnie bei Bäcker Wilhelm Wagner, wozu auch die Mitglieder der anderen Compagnien eingeladen werden.

Heilbronn.

### Empfehlung von amtlich geprüftem kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Baden & Stärkung der geschwächten Augen und Glieder.

Beim Beginn der Badezeit empfehle ich mein selbst fabricirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft gefunden, und dessen Verkauf im Königreich Württemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deshalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und seinem Parfüm sehr zu empfehlen ist.

Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich die ganze Flasche à 22 fr.,

" halbe " " 12 "

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens **Joh. Chr. Fochtenberger.** Niederlage bei

Kaufmann Reußler in Calw.

### Klee.

1 Viertel 3blättrigen Klee bei der Schaffsteuer verkauft Schreiner Schwenk.



### Maculatur,

das Pfund zu 3 und 5 kr., ist zu haben bei  
A. Delschläger.

Heute, Samstag, werden Mit-  
tags 2 Uhr auf unserer Spinnerei zu  
Lanneneck

### 4 leere Delfässer

an den Meistbietenden verkauft.  
2)2. J. F. Stälin & Söhne.

Dachtel.

### Für den Verein zur Unterstützung älterer Honoratiorenstöchter

sind bei mir folgende Beiträge eingegangen:  
G. in D., J. in A. S., L. in A. S., Sch.  
in C., je 24 kr.; B. in S., D. in St.,  
F. in D., E. in S., G. in S., in S.,  
je 30 kr.; H. in D. 1 fl. Herzlichen Dank!  
Ich bitte um weitere Beiträge, und bin be-  
reit, am nächsten Montag, den 30. Mai,  
im Waldhorn in Calw solche persönlich  
in Empfang zu nehmen.

Pfarrer Haller.

### Acker-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihren Acker  
an der Hengstetter Staige, 1 Morgn. 12  
Rthn., neben Ulrich Pfrommer und  
Schneider Beck, hälftig mit Dinkel und  
hälftig mit Haber angeblümt, nächsten

Dienstag, den 31. Mai,  
Abends 5 Uhr,

bei Gottlieb Vater an den Meistbietenden  
zu verkaufen.

2)1. Carl Beeri's Witwe.

2)2. Achthalben.

### Geld auszuleihen.

Bei Sebastian Schaible in  
Achthalben liegen gegen gefessliche Si-  
cherheit 3000 fl. Pfleggeld zu  
4 Procent auf einen oder mehrere Posten  
zum Ausleihen parat.

### Meine Tapetenkarten,

welche, wie bekannt, bei sehr billigen Prei-  
sen eine reiche Auswahl bieten, halte ich  
angelegentlich empfohlen.

2)2. Christian Bozenhardt.

Da ich mein Lager in

### Herren- und Damenstiefeln

aufs Beste assortirt habe, so empfehle ich  
mich einem verehrlichen hiesigen und aus-  
wärtigen Publikum aufs Höflichste.

Jakob Ziegler, Schuhmacher.

2)2. Neubulach.

### Fahrniß-Versteigerung.

Am Montag, den 30. und  
Dienstag, den 31. Mai,  
je von Morgens 8 Uhr an,

wird im Pfarhause hier eine Fahrnißver-  
steigerung gegen gleich baare Bezahlung  
abgehalten und kommt vor:

am Montag, den 30. Mai:

Bücher, Manneskleider, Leinwandzeug, Bett-  
gewand, Leinwand und Küchengehör  
durch alle Rubriken;

am Dienstag, den 31. Mai:

Schreinwerk, worunter namentlich ein  
Schreibtisch und mehrere andere Tische,  
2 Pfeiler-Kommode, mehrere Bett-  
laden, 2 Sopha mit Sessel, mehrere  
Kästen und noch vieles Schreinwerk,  
Fah- und Bandgeschirr, Feld- und  
Handgeschirr, ein gewollterter Schlüs-  
sen sammt Zubehör, 1 Eimer 1863r  
Wein, 1/2 Eimer Most, 1 Kist. tan-  
nenes Holz und 9 Hühner.

Liebhaber werden eingeladen.

Calw.

### Unterzeichnete empfiehlt sich im Weißnähen

in und außer dem Hause.

2)1. Karoline Riepr.

### Hühneraugen-Pflasterchen

von Lentner in Tyrol, 3 Stück à 12 kr.,  
per Duzend 42 kr., emviehlt

Aug. Schnauffer in Calw.

Böblingen. Ein größeres Quantum

### guten Most

verkauft einer- und imweise

L. Reutter, Werkmeister.

### Strohstuhl.

Ich habe einen  
noch guten Stroh-  
stuhl zu verkaufen.

Mühle in der Insel.

Calw.

### Güter-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 30. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

bringe ich die im vorliegenden Wochenblatt be-  
schriebenen Güter wiederholt in Aussicht.  
Wenn annehmbare Offerte gemacht werden,  
so erfolgt sogleich der Zuschlag.

Christian Beiser, Metzger.

Calw. Ich suche einen

### jungen kräftigen Menschen

als Arbeiter; auch würde ich einen solchen  
als Lehrling mit oder ohne Lehrgeld an-  
nehmen.

Färber Welling.

2)2. Schömberg.

### Zwei starke Stutensohlen,

zweijährig, hat zu verkaufen

Dörsenwirth Kusler et.

### Das Heu- und Dehmd-Gras

von 1 Morgen verkauft

Jam. Volz, Gärtler.

### Klee.

Den Ertrag von 1 1/2 Bier-  
tel dreiblättrigem Klee neben  
meinem Garten verkaufe ich.

August Hammer.

### Tagesereignisse.

— Stuttgart. Der Bundesbevollmächtigte bei der Londoner  
Konferenz, Hr. v. Beust, zeigt dem Präsidenten der Abgeord-  
netenkammer, Obertribunalrath Weber, den Empfang des Protestes  
der württembergischen Abgeordneten in der schleswig-holst. Sache  
an, und sagt: Dem ausgedrückten Wunsche, daß ich von diesen  
Erklärungen jeden der deutschen Sache dienlichen Gebrauch machen  
möge, zu entsprechen, halte ich, schon im Interesse der Sendung,  
die ich hier zu erfüllen habe, für meine Pflicht, und ich hoffe,  
daß es mir gelingen wird, der erwähnten Rechtsverwahrung, die  
von Mitgliedern der Landesvertretungen fast aller deutschen Staa-  
ten unterzeichnet worden ist, bei den Beratungen der Konferenz  
das ihr gebührende Gewicht zu verschaffen (In seiner Antwort  
auf die Zuschrift des schleswig-holst. Vereins in Erlangen sagt Hr.  
v. Beust: er hoffe, daß das in seine Thätigkeit gesetzte Vertrauen  
in dem Erfolge der Konferenzberatungen seine Rechtfertigung  
dereinst finden werde. Einstweilen könne er nur versichern, daß  
es sein eifrigstes Bestreben sein und bleiben werde, diejenige Lö-  
sung der Frage, welche der Rechtsüberzeugung und den Wünschen  
der ganz überwiegenden Mehrzahl der Deutschen entspricht, auf  
der Konferenz zu vertreten.)

— Nach dem in der Generalversammlung des Stuttgarter  
Gemeinvereins (am 24. Mai) vorgetragenen Rechenschaftsbericht  
hat sich der Ausschuß dieses Vereins in Bezug auf die projektir-

ten Eisenbahnbauten für die Murrthalbahn, welche Stuttgart auf  
dem kürzesten Wege mit Nürnberg verbindet, und für die Schwarz-  
waldbahn vorerst bis nach Böblingen ausgesprochen und in  
Bezug auf letztere die sofortige Herstellung eines Bahnhofs am  
südwestlichen Ende Stuttgarts befürwortet. — Aus dem Be-  
richt theilen wir ferner mit, daß der Ausschuß auch für Grün-  
dung einer Aktiengesellschaft thätig war, um durch Bohrung eines  
artesischen Brunnens der Stadt ein hinreichendes Quantum gutes  
Trinkwasser zuzuführen. Die Kosten würden sich auf etwa 30,000 fl.  
belaufen. — Die Bestandtheile des eisernen Oberbaues für die  
im Bau begriffene Markthalle treffen bereits in großen Quanti-  
täten ein. Der Unterbau ist größtentheils fertig.

— Biberach, 24. Mai. Heute Abend um 6 Uhr wurde dem  
Gabriel Pfeiffer von Mühlheim, Oberamts Tuttingen, welcher  
am 16. v. M. vom hiesigen Schwurgerichtshofe wegen Mordes  
zum Tode verurtheilt worden, die königliche Bestätigung dieses  
Urtheilspruches eröffnet. Am kommenden Samstag, Morgens 5  
Uhr, findet die Hinrichtung statt. Außer dem, alsbald zu Protokoll  
gegebenen Geständnisse, wenn man es je ein solches heißen will,  
und wonach Pfeiffer zwar bei der Mordthat zugegen gewesen, die-  
selbe aber nicht verübt haben will, sondern daß ein ihm unbekann-  
ter „Schmied“ solche vollbracht haben soll, hat derselbe bis heute  
weder bei den ihn besuchenden Geistlichen noch beim Gerichte ein  
eigentliches Geständniß abgelegt. Man ist sehr begierig, was er



jezt, nach der offiziellen Eröffnung seines Urtheils thun wird. Eine zu dieser Exekution berufene Abtheilung auswärtiger Landjäger ist heute schon etagetrossen; die andern Abtheilungen werden morgen und übermorgen ankommen, im Ganzen sind 21 Mann hierzu beordert.

— Aus Baden. In Oberkirch wurden am 19. Mai bereits reife Kirschen verkauft. (St. A.)

— Frankfurt, 25. Mai. Auf dem gestrigen Markt waren die ersten diesjährigen Kirschen zum Verkauf ausgestellt. Dieselben kamen von Heidelberg und kosteten 5 Stück 1 fr.

— Wien, 24. Mai. Der „Wanderer“ veröffentlicht ein vom Gestrigen datirtes Pariser Telegramm des Inhalts: Frankreich und England haben sich über ein in der nächsten Sitzung der Londoner Conferenz vorzulegendes Vermittlungsprogramm vollständig geeinigt. Darnach erklären sie unter absoluter Verwerfung der Personalunion sich bereit, den Vertrag von 1852 nicht mehr aufrecht zu halten und schlagen die Vereinigung Holsteins und Südschleswigs bei gänzlicher Trennung von der Krone Dänemark vor.

— Wien, 22. Mai. Die Verhandlungen mit Baiern in der Zollfrage haben bereits begonnen, und wie es scheint, unter günstigen Anzeichen. Die bayerischen Ministerialräthe Weber und Weizner, die übrigens im Sinn auch der Zollverbündeten Baierns, aber mit Vollmacht doch nur Baierns verhandeln, verkehren direkt mit dem Leiter des Handelsministeriums Frhn. v. Katsberg. Die Einladungen Baierns zu einer 2. Konferenz sind bereits ergangen und lauten auf die letzten Tage des laufenden Monats Mai.

— In bestimmter Weise wird versichert, daß die Bestimmung Kurhessens zu der von Preußen vorgeschlagenen Rekonstitution des Zollvereins auf Grund der unveränderten Annahme des preussisch-französischen Handelsvertrages nunmehr in definitiver Weise ertheilt sei. Die hierauf bezügliche Separatkonvention zwischen Preußen und Kurhessen soll vorgestern zu Stande gekommen sein.

— Berlin, 24. Mai. Der Feldmarschall Graf Wrangel ist heute früh vom Kriegsschauplatz hierher zurückgekehrt. — Der englische Gesandte Herr Buchanan hatte am 21. eine Conferenz mit Frn. v. Bismarck. Es handelte sich um die Förderung der Angelegenheit des Siderkanals durch die Regierung, welche die Vorarbeiten übernommen hat. Nachmittags hatte Buchanan, nachdem er Informationen seiner Regierung eingeholt, eine zweite Unterredung mit Bismarck, wobei der englische Gesandte jede Veränderung des dänischen Territoriums als underechtiert auf das stärkste betonte. (Fr. A.)

— Berlin, 24. Mai. Die günstige Aufnahme des Frn. v. Beust in Paris wird bestätigt. Die Nachrichten über die demselben gewordenen Eröffnungen lauten für die deutsche Sache nur günstig, und es wird dadurch Preußen nur um so mehr ermutigt, in einer nationalen Stellung zu verharren, deren Verlängnung für es ja ohnehin fast gleichbedeutend mit Selbstmord wäre. — Der sächsische Minister wußte auch die Unterzeichnung des Handelsvertrages geltend zu machen. Was diesen Vertrag angeht, so steht die Unterzeichnung mit Baden und Braunschweig bevor; seitdem Weiningen zugestimmt hat, ist auch der Beitritt ganz Thüringens gesichert. (Schw. M.)

— Berlin, 26. Mai. Die „National-Zeitung“ enthält eine Wiener Korrespondenz, worin es heißt, in der österreichischen Politik sei in Bezug auf die Herzogthümerfrage eine entscheidende Wandlung vorgegangen, sie neige entschieden der Auffassung des Bundes und dem Wesen des Pfordten'schen Berichtes zu.

— Das in Königsberg erscheinende Organ der Ultraconservativen, die „Estr. Ztg.“, erklärt den Beitritt zu der Berliner Adresse für Schleswig-Holstein für strafbar, weil dieselbe eine Aufforderung zum Hochverrathe gegen einen deutschen Bundesfürsten, nämlich den König von Dänemark, in sich schließe.

— Hamburg, 25. Mai. Unter'm 23. wird aus Ratzburg berichtet: Der Lauenburgische Verein hat durch die Bundeskommissäre an den Deutschen Bund und an Frn. v. Beust eine Erklärung gesandt, die, wie die der beiden Herzogthümer Schleswig und Holstein, Trennung von Dänemark wünscht und das Thronfolgegesetz als für Lauenburg nicht bindend erklärt, da in den Verträgen die landgrundgesetzmäßige Erbfolge gewahrt sei; nur

der Bund, sagt die Erklärung, dürfe die Successionsfrage entscheiden. Die bereits eingegangene Erwiderung des Frn. v. Beust spricht die Hoffnung aus, daß durch das Ergebnis der Conferenzverhandlungen den Wünschen des Vereins die vollste Berücksichtigung werde zu Theil werden.

— Herzog Friedrich von Augustenburg hat der Londoner Conferenz eine Erklärung übermitteln lassen, in welcher er sein gutes Recht auf Schleswig-Holstein darlegt und nachweist, daß die vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark nicht allein eine Forderung der Legitimität und der Gerechtigkeit, des Fürsten- und Volksrechts, sondern auch der Menschlichkeit und des Weltfriedens sei. Denn gelänge es auch der Gewalt, noch einmal die Herzogthümer unter das dänische Joch zu beugen, so würden sie doch nur die erste günstige Gelegenheit abwarten, um ein ebenso illegitimes als verhaftes Joch abzuwerfen. Und er für seinen Theil würde es als eine heilige Pflicht betrachten, sie, wenn der Augenblick da ist, zu den Waffen zu rufen. Sollte aber ungeachtet der freiwilligen und nicht förmlichen Kundgebung der Bevölkerung und ihrer gegenwärtigen Vertreter Europa noch Zweifel über die wahre Meinung des Landes hegen, so werde es kein angemesseneres Mittel geben, als die Berufung auf die förmliche Willensäußerung des Landes. Herzog Friedrich erklärt sich mit jeder Form einverstanden, vorausgesetzt, daß dieselbe volle Bürgschaft für die Freiheit der Willensäußerung gibt und daß sie unanfechtbar festgestellt, ob die Schleswig-Holsteiner sich als seine Unterthanen oder als die Unterthanen des Königs von Dänemark betrachten. „Etwohl entschlossen, mein Land nicht wieder zu verlassen, würde ich dennoch, um selbst den Schein einer Beeinflussung zu vermeiden, einwilligen, für diesen Zweck auf die Dauer einer solchen Willensäußerung mich außerhalb des Landes aufzuhalten.“

— Flensburg, 22. Mai. Von den Westinseln traf gestern eine große Deputation hier ein und überreichte den beiden Civilkommissären eine Denkschrift, in welcher die Bewohner jener Landestheile dringend um Entfernung der dänischen Beamten und Soldaten thunlich, um Schutz und Sicherstellung vor dänischen Einfällen bitten. (Schw. M.)

— Die N. A. Z. meldet aus Flensburg, daß die Dänen Anordnungen zur Aushebung von Rekruten in verschiedenen von deutschen Truppen besetzten Distrikten getroffen haben. Die Militärbehörden haben sich genöthigt gesehen, gegen diese Verletzung der Waffenruhe, das die N. A. Z. als völkerrechtswidriges Vergehen bezeichnet, einzuschreiten. Die Beamten, welche die Rekrutenaushebung vermittelten, sind in Folge der getroffenen Anordnungen in ihren Funktionen suspendirt und verhaftet worden. — Man hatte Anfangs allgemein geglaubt, daß während der Waffenruhe Unterhandlungen wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen angeknüpft werden würden. Dieß soll bis jetzt, was die Landarmee betrifft, nicht geschehen sein; dagegen verlautet aus Privatbriefen, daß die mit den aufgedachten preussischen Schiffen in Gefangenschaft gerathenen Matrosen Hoffnung haben, gegen dänische Landsoldaten ausgewechselt zu werden. (St. A.)

Dänemark. In Kopenhagen soll die kriegerische Stimmung neuerdings zugenommen haben. Das Prinzip des Festhaltens und die Politik des Ausbarrens werde gebilligt. Es heißt, die Regierung wolle die Bevollmächtigten von der Conferenz abberufen, falls die deutschen Mächte ihre Forderungen nicht herabstimmen. (St. A.)

Frankreich. Paris, 25. Mai. Fr. v. Beust ist gestern Vormittag nach London abgereist. — Marschall Pelissier ist am 22. gestorben. (A. F. S. Pelissier, geb. den 6. Nov. 1794, in den algerischen Kämpfen geschult, 1850 Divisionsgeneral, nach Canrobert Oberbefehlshaber des Krimfeldzugs, nach der Einnahme von Sebastopol Marschall von Frankreich und Herzog vom Malakoff, nach dem Orsiniattentat Gesandter in London, seit 1860 Generalstatthalter von Algerien.)

Italien. Turin, 21. Mai. Die römischen Korrespondenten aller hiesigen Blätter, mit Ausnahme der kirchlichen, stimmen darin überein, daß die Krankheit des Papstes eine Wendung genommen hat, welche eine baldige Auflösung befürchten läßt. Die Turiner Ztg. will einen Brief von einer Person aus der nächsten

hen  
à 12 fr,  
in Calw.  
Quantum  
Berkmeister.  
habe einen  
uten Stroh-  
In sel.  
f.  
f.  
enblatt be-  
Aufstreich-  
acht werden,  
Wegger.  
enschen  
nen solchen  
ehrg. ld an-  
Selling.  
föhlen,  
her er.  
=Gras  
Gürtler.  
n 1/2 Bier-  
Klee neben  
ammer.  
Stuttgart auf  
Schwarz-  
en und in  
ahnhoß am  
dem Be-  
für Grün-  
hrung eines  
ntum gutes  
va 30,000fl.  
ues für die  
en Quanti-  
wurde dem  
en, welcher  
gen Mords  
gung dieses  
Morgens 5  
zu Protokoll  
heißt will,  
ewesen, die-  
m unbekann-  
e bis heute  
Gerichte ein  
rig, was er

Umgebung des Papstes erhalten haben, worin das Ableben Pius IX. als von einem Tag zum andern bevorstehend angesehen werden kann. „Der heil. Vater“, sagt derselbe, „leidet entsetzlich in Folge der Beinwunden; die Affektion scheint sich dem ganzen Körper mitgetheilt zu haben; Folge davon ist ein so übler Geruch im Krankenzimmer, daß der Aufenthalt darin kaum möglich ist. Die Kurie, die Diplomatie und das römische Volk sind in größter Aufregung.“ — 26. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde vom Ministerische aus Veranlassung der Discussion über das Kriegsbudget das Zugeständniß gemacht, daß die aus 380,000 Mann Infanterie, 80 Batterien Artillerie und 19 Regimentern Kavalerie bestehende aktive Armee wohl fähig wäre, einen Angriff zurückzuweisen, dagegen könne er nicht sagen, daß sie ohne Allüren zureichend sei, angriffsweise vorzugehen.

Amerika. New-York, 14. Mai. Grant erneuerte am 12. Mai den Angriff. Alle Versuche, Lee's Linien zu durchbrechen, waren jedoch fruchtlos, Lee zog sich Nachts zurück, und soll den Po überschritten haben. Butler ging nach Drury'sbluff vor.

**Der Hausarzt.**

Novelle von Aug. Schrader.

(Kostigung.)

Gegen Abend des zweiten Tages hielt der Wagen des Doktors Martini in einer engen, schmutzigen Gasse vor einem jener Häuser, die zum Zwecke der Speculation erbaut sind. Solche Häuser enthalten viel Wohnungen, haben wenig frische Luft und riechen nach Armuth.

Der Doktor stieg drei dunkle Treppen hinan, auf deren Stufen sich große Erhabenheiten sichtbar machten, die sich durch den verhärteten Schmutz, den die Passanten dort zurückgelassen, gebildet hatten. Die Füße des vielbeschäftigten und menschenfreundlichen Arztes waren an solche Wege gewöhnt. Auf dem schmalen Vorplatze blieb er erschöpft stehen und sah sich um. In der Tiefe zeigte sich ein Fenster. Er tappte dorthin. Auf dem Fenster, das sich zwischen zwei verpesteten Dachrinnen befand, stand ein mit Erde gefüllter Holzkasten, in dem junge Lebköten und einige Monatsrosen dufteten. Hier zeigte sich das ganze Leben im Kleinen — aber auch das ganze Glend des Lebens. Den frischfarbigen und wohlriechenden Blumen gegenüber erblickte ein matter Sonnenstrahl, den der Himmel aus Barmherzigkeit durch die enge Schlucht der hohen Häuser sandte, Staub, Schmutz und jene unbeschreibliche Farbe, die den kleinen Wohnungen des alten Stadttheils eigen ist. Man erkennt die feuchten Wände, das wurmstichige Treppengeländer, die auseinander fliehenden Fensterrahmen und die altersschwachen, einst braun oder roth gewesenenen Thüren.

An einer dieser Thüren zog der Doktor den verborgenen Draht einer Klingel. Gleich darauf öffnete ein junges Mädchen die Thür.

— Wohnt hier Jungfer Rosa Weisuf?

— Ja, mein Herr! antwortete das freundliche Mädchen.

— Ich möchte sie sprechen.

Der Doktor trat auf den Vorplatz, der zugleich die Küche bildete. Das junge Mädchen öffnete eine Thür, die zu dem freundlichen Wohnstübchen führte. Niemand hätte einen so reinlichen, netten Raum in dem alten, finstern Gebäude gesucht. Die dicht an einander grenzenden Fenster waren mit weißen Gardinen und einem mannigfaltigen Blumenkor geschmückt. Die wenigen Möbeln glänzten und waren mit Decken belegt. In dem Lehnstuhle am Fenster saß eine alte Frau, reinlich und anständig gekleidet. Das schneeweiße Haupt bedeckte eine saubere Haube, und sauber wie die Kopfbedeckung war das graue Kleid und die weiße Schürze. Diese alte Matrone, die mindestens fünfundsüßzig Jahre zählen mußte, war Jungfer Rosa Weisuf, die Bewohnerin des Stübchens. Bei dem Eintreten des Doktors sah sie neugierig über ihre große Hornbrille hinweg und legte eine Näharbeit bei Seite.

Der Arzt nannte seinen Namen.

— Ida, einen Stuhl für den Herrn Doktor! rief die Alte eifrig, die großen Respekt vor dem renommirten Arzt hatte.

Sie kannte ihn aus den großen Familien, für die sie arbeitete.

Der Doktor saß ihr gegenüber. Ida wollte die Arbeit wieder ergreifen; aber Rosa gab ihr einen Austrag für die Küche, um sie zu entfernen.

— Ich danke Ihnen, Mademoiselle! sagte freundlich der Arzt. Es ist mir lieb, wenn ich mit Ihnen unter vier Augen reden kann.

— Was führt Sie zu mir, geehrter Herr Doktor?

— Die Absicht, Sie um einen Dienst zu bitten.

— Befehlen Sie, und ich thue, was in meinen Kräften steht.

Das Benehmen Rosa's verrieth Gewandtheit im Umgange und einen für ihren Stand seltenen Tact.

— Ich komme, Mademoiselle, in einer sehr wichtigen und ernstern Angelegenheit. Ehe ich jedoch die Sache selbst berühre, bitte ich Sie um das Versprechen, meinen Besuch als ein Geheimniß zu bewahren — gleichviel ob Sie mir die gewünschte Auskunft ertheilen können oder nicht.

— Ihnen, Herr Doktor, leiste ich jedes Versprechen! antwortete, ohne zu überlegen, die Näherin. Ich bin stolz darauf, daß Sie mich Ihres Vertrauens würdigen.

Der Arzt reichte ihr die Hand und begann halb leise:

— Sie haben früher im Dienste des Herrn Simons gestanden?

— Ja. Ich war Kammermädchen der ersten Gattin des braven Herrn.

— Und wie bekannt, besaßen Sie das Vertrauen ihrer Herrin?

— Bis zu einem gewissen Grade — ja. Madame Simons hatte ihre Eigenheiten — sie war stets fränklich und daher überaus reizbar. Es gab da manches Familiengeheimniß, das ich theils errathen, theils durch Zufall kennen gelernt habe. Ich bin unter traurigen Verhältnissen aus dem Hause geschieden — aber trotzdem habe ich wie das Grab geschwiegen. O, mir ahnt schon, wohinaus Sie wollen, Herr Doktor. Sie sind der Hausarzt des Herrn Walburg.

— Und Walburg ist sehr krank.

Rosa wiegte ihr graues Haupt.

— Auch Madame Walburg? fragte sie.

— Die junge Frau grämt sich über den Zustand ihres Mannes, der ihr wie mir unerklärlich ist. Ich suche nach Mitteln...

— Und diese Mittel glauben Sie bei mir zu finden?

— Ja. Erzählen Sie mir, was Ihnen aus jener Zeit bekannt ist. Niemand weiß, daß ich mich an Sie wende.

— Ich werde mich kurz fassen, Herr Doktor.

— Wir sprechen also von der ersten Ehe Simons.

— Ganz recht. Anna Boto war die Tochter eines Börsenagenten, der gute Geschäfte und ein anständiges Haus machte. Ich war der jungen, eben nicht schönen Dame als Kammermädchen zugetheilt und bediente sie schon, als Simons ihr den Hof machte. Dieser hatte sein Geschäft mit wenig Mitteln gegründet und suchte und fand in Anna Boto eine vermögende Frau. Ich zog mit in das Haus des Ehegemahls. So glücklich nun der Kaufmann in seinen Unternehmungen war, so unglücklich sollte er in der Ehe werden. Das erste Kind, das Anna ihm schenkte, starb, und die junge Mutter ward krank. Es ist wahr, die kranke Frau peinigte ihren Mann durch eine maßlose Eifersucht, aber mir war es doch vorgekommen, als ob diese Eifersucht gegründet sei. Ich will es jedoch dahin gestellt sein lassen. Madame Simons mußte jeden Sommer das Bad Om's besuchen, und ich begleitete sie. Die Abwesenheit seiner Frau mag der lebenslustige Simons wohl benutzt haben. Die Schwiegereltern des Kaufmanns starben, ohne eben viel Vermögen zu hinterlassen. Dafür ward er indefs hinreichend entschädigt. Aus Guadeloupe lief die Nachricht ein, daß ein Onkel der Madame Simons dort gestorben sei und seinen Bruder, den Börsenagenten Boto, zum Universalerben eingesetzt habe. Herr Boto war ebenfalls todt, und die Erbschaftsansprüche gingen auf die Tochter, Madame Simons, über. Es schien, als ob der Himmel das Unglück wieder gut machen wollte, das er durch den Tod des Kindes angerichtet hatte.

(Fortf. folgt.)

Gottesdienste. Sonntag, 29. Mai. Vorm. (Pr.): Herr Helfer Schmidt — Kinderlehre mit den Söhnen 2. Klasse um hal. 2 Uhr

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

Das Ca  
blatterf  
lich drei  
Dienst  
u. Sam  
menten  
18. dur  
jogen i  
15 fr.  
Württ  
  
U  
A  
  
G  
Kriegs  
1844,  
lern d  
Alter  
Ertapi  
dem W  
in den  
binnen  
In  
1) 2  
2) 3  
3) 4  
5) 6  
7) 8  
9) 10  
11) 12  
13) 14  
15) 16  
17) 18  
19) 20  
21) 22  
23) 24  
25) 26  
27) 28  
29) 30  
31) 32  
33) 34  
35) 36  
37) 38  
39) 40  
41) 42  
43) 44  
45) 46  
47) 48  
49) 50  
51) 52  
53) 54  
55) 56  
57) 58  
59) 60  
61) 62  
63) 64  
65) 66  
67) 68  
69) 70  
71) 72  
73) 74  
75) 76  
77) 78  
79) 80  
81) 82  
83) 84  
85) 86  
87) 88  
89) 90  
91) 92  
93) 94  
95) 96  
97) 98  
99) 100  
101) 102  
103) 104  
105) 106  
107) 108  
109) 110  
111) 112  
113) 114  
115) 116  
117) 118  
119) 120  
121) 122  
123) 124  
125) 126  
127) 128  
129) 130  
131) 132  
133) 134  
135) 136  
137) 138  
139) 140  
141) 142  
143) 144  
145) 146  
147) 148  
149) 150  
151) 152  
153) 154  
155) 156  
157) 158  
159) 160  
161) 162  
163) 164  
165) 166  
167) 168  
169) 170  
171) 172  
173) 174  
175) 176  
177) 178  
179) 180  
181) 182  
183) 184  
185) 186  
187) 188  
189) 190  
191) 192  
193) 194  
195) 196  
197) 198  
199) 200  
201) 202  
203) 204  
205) 206  
207) 208  
209) 210  
211) 212  
213) 214  
215) 216  
217) 218  
219) 220  
221) 222  
223) 224  
225) 226  
226)